

Mit viel Freude an Steinheims Spitze

Morgen seit 100 Tagen im Amt: Steinheims Bürgermeister Olaf Bernauer im Interview

STEINHEIM. Rundum wohl fühlt sich Olaf Bernauer, der letzten Oktober durch das Votum der Bürger nach 28 Jahren als Polizeibeamter den Beruf wechselte und seit 100 Tagen an der Spitze der Albuchgemeinde als Bürgermeister steht. Manches war für ihn neu, vieles durfte er dazulernen. Mit sehr viel Freude versieht er sein zu Jahresanfang übernommenes, neues Amt.

Die Zeit rennt, wie im Sausechritt. Am morgigen Sonntag sind es exakt 100 Tage her, dass sie als Bürgermeister die Amtsgeschäfte im Steinheimer Rathaus übernommen haben. Haben Sie den Eindruck, dass schon 100 Tage vorüber sind?

Ich habe das Gefühl, dass es schon ein Vielfaches davon ist. Es gab schon so viele Themen und Sachverhalte zu bewerten, zu bearbeiten und zu lösen. Die ersten Höhepunkte waren natürlich meine Amtseinführung und der Bürgerempfang wenige Tage später. Beides waren tolle Erlebnisse. Es folgten eine Reihe von Antrittsbesuchen in anderen Gemeinden und meine erste Teilnahme an der Bürgermeister-Dienstversammlung im Landkreis. Jeder Tag bringt neue Herausforderungen.

Nach der entscheidenden Bürgermeisterwahl im Oktober 2010 waren dem Amtsvorgänger die Hände gebunden. Das eine oder andere Vorhaben durfte er nicht mehr weiterverfolgen, um Ihnen nicht irgendwelche anderen Weichenstellungen zu verbauen. So fanden Sie zuangsläufig ein dickes Aktenbündel vor, das abgearbeitet werden musste. Inzwischen haben Sie sich längst eingearbeitet. Wie sind denn Ihre ersten Eindrücke in einem neuen Amt?

Natürlich ist einiges an Themen aus dem letzten Jahr aufgelaufen. Vieles ist schon abgearbeitet, anderes braucht noch etwas mehr Zeit. Ich habe jedoch festgestellt, dass unseren Mitbürgerinnen und Mitbürgern schon mit unbürokratischen Mitteln durch Gespräche aber auch Taten schnell geholfen werden kann.

Wenn es nach Ihnen gegangen wäre, würde der Meteorkrater Steinheimer Becken keinen Aussichtsturm bekommen. Hier hat der Gemeinderat vor kurzem in seiner Mehrheit anders entschieden. Das dürfte im ersten Moment weh getan haben. Wie stehen Sie heute dazu?

An meiner Grundeinstellung zu diesem Thema hat sich wirklich nichts geändert und diese ist allgemein bekannt. Es hat mich weh getan, dass der Gemeinderat hier so entschieden hat. Wir mussten aus sachlichen wie fachlichen Gründen eine endgültige Entscheidung in puncto Aussichtsturm treffen. Die Fördermittel sind an den 1. Juli gekoppelt. Wir in der Verwaltung sind fest am Planen.

Nun pfeifen es ja die Spatzen von den Dächern, dass der amtliche, vermutlich auch der ehrenamtliche Naturschutz mas-

siv bei der Standortsuche mitmischte und mögliche Standorte für diesen Aussichtsturm auf der Schäfhalde unmöglich gemacht hat. Was können Sie dazu sagen?

Wir haben einen Arbeitskreis, dem neben der Verwaltung auch Vertreter aller Gruppierungen des Gemeinderats angehören. Wir sind an der Feinplanung und hatten zwischen fünf bis zehn Standorte besprochen und dabei naturschutzrechtliche, jagdliche und auch Fragen der Flugsicherheit wegen des Segelfluggeländes zu bewerten. Zwei Standorte sind übrig geblieben und über die müssen wir noch intensiv nachdenken und beraten. Es wird nicht einfach.

Eingedenk der Tatsache, dass bis 1. Juli die Bauarbeiten begonnen sein müssen, damit die Zuschüsse nicht verfallen, kommt die Verwaltung, kommen die Entscheidungsträger in terminliche Nöte. Wie sieht das weitere Vorgehen aus?

Es ist eine Tatsache, dass der Zuschuss an den 1. Juli ebenso gebunden ist wie an eine vorgegebene Höhe und den Standort im Bereich der Schäfhalde. Wir sind bemüht, hier mit dem Zuschussgeber von Leader entsprechende Verlängerungen zu bekommen und auch die Erlaubnis, das Geld an einem anderen Punkt verbauen zu dürfen.

Es war Ihr großer Wunsch, dass nachts in Steinheim die Straßenlichter nicht mehr für Stunden abgeschaltet werden. Der Gemeinderat stimmte mit Mehrheit für ein Belassen des Status quo. Haben Sie das als Abstimmungsniederlage empfunden?

Ich trage die Entscheidung des Gemeinderats natürlich mit. Mich hat aber überrascht, in welcher Deutlichkeit die Ablehnung erfolgt ist. Ich bleibe dabei: Es ging mir um das Wohlfühlgefühl der Bürger wie um deren Sicherheit, wenn nachts zum Beispiel der Notarzt oder die Polizei ganz schnell in verbauten und dicht bepflanzten Wohngebieten gebraucht werden und sich in der Dunkelheit die Menschen erst zu rechtfinden müssen.

In der Ortsmitte steht an der Hauptstraße eine „Spielhölle“ vor der Eröffnung. Keiner will so ein Geschäft haben. Das zeigte eine Unterschriftensammlung. Wie weit sind denn Überlegungen gediehen, per Satzung ähnliche Einrichtungen in der Gesamtgemeinde für alle Zukunft auszuschließen?

Dies ist eine nicht ganz einfache Situation für eine Gemeinde. Durch gesetzliche Vorgaben im Bereich des Bauplanungs- und des Bauordnungsrechts sind uns teilweise die Hände gebunden. Es gibt da zwar eine Möglichkeit, doch diese bedingt dadurch entstehende Folgemaßnahmen und damit wäre auch nicht ausgeschlossen, dass so ein Etablissement an anderer Stelle eröffnet wird. Wir müssen alles versuchen, um durch Prävention, Kontrollen und Einschränkungen, zum Beispiel bei den Öffnungszeiten, es für den Betreiber so schwierig zu machen.

le es sich in ein „wichtiges Instrument, um den Sportverein zu entlasten und bei kommenden Projekten zu unterstützen.“ Die Zahl der Mitglieder lag zum 1. Januar 2011 bei 663.

Besonders erfreulich stufte Kleinmaier ein, dass ein starkes Team gefunden wurde, das die Aufgaben der Fußballabteilungsleitung übernimmt. Er dankte Michael Weidhaas, Uli Enderle, Uwe Weiler und Thorsten Schäch als Spielleiter für ihre doch wichtige Aufgabe im SV in Sachen Kunststrassen: Auf dem Spendenkonto für den Kunststrassen sei bereits ein Betrag von 5600 Euro zusammen-



Ein Gemälde von Martin Vonhoff erinnert im Steinheimer Rathaus an das „alte“ Rathaus, das einst gegenüber vom evangelischen Gemeindehaus stand und in den frühen 70er-Jahren des 20. Jahrhunderts eingemauert wurde. Steinheims (neuer) Bürgermeister Olaf Bernauer kennt den roten Backstein-Bau noch aus Kindertagen. Der hell angestrichene Bau war viele Jahre das Magazin der Feuerwehr. Foto: kdk

Wer Ihnen in diesen Tagen begegnet, hat den Eindruck, es macht Ihnen das Bürgermeister-Sein so richtig viel Freude. Stimmt dieser Eindruck?

Das haben Sie richtig beobachtet. Dies hat sicherlich mit der Themenvielfalt und der Möglichkeit was zu bewegen und was zu verändern zu tun. Ganz entscheidend dabei ist auch das Verhältnis innerhalb der Verwaltung. Mit hoch motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Rathaus, im Bauhof, den Schulsekretariaten, der Musikschule und an allen anderen Positionen ist sehr gut und gern zu arbeiten. Alle ziehen an einem Strang. Auch das Miteinander mit dem Gemeinderat, den Vereinen, der Feuerwehr, dem Roten Kreuz, den Kirchengemeinden und allen anderen Organisationen macht sehr viel Spaß.

Sie haben vor kurzem auch den Lehrgang zum Standesbeamten besucht. Haben Sie seither auch schon die ersten Paare getraut?

Das ist richtig. Ich habe auch schon die ersten Anfragen von Paaren, die sich vor dem Schultes trauen wollen – Ja zu sagen. Der erste Termin ist Anfang Mai.

Nun wollen wir natürlich nicht in 100-Tage-Schritten nach vorne schauen. Welche dringlichen Vorhaben liegen gerade auf dem Schreibtisch, die weiter in die Zukunft reichen?

Es ist vieles im Fluss. Wir führen gute Gespräche mit dem Förderverein Seniorenarbeit in Sachen Seniorenbus und sehen uns nach ehrenamtlichen Fahrern um. We-

gen des Disco-Busses sind sehr gute Verhandlungen geführt worden. Mitte des Jahres dürfte der Bus zum ersten Male fahren. Sehr froh bin ich, dass wir das Bildungshaus doch noch in trockene Tücher bringen konnten. Es sind viele Kleinigkeiten, die einer Lösung zugeführt werden konnten. Ich denke an die Verkehrsregelung bei der Verkehrsinsel nahe der Schule. Gerade die kleinen Dinge, die das Leben verbessern und die man sofort sieht, merken die Bürger.

Da ist in Steinheim unter dem Dach der evangelischen Kirchengemeinde die offene Jugendarbeit, zu der sie sich bekennen. Auch hier haben Sie ja schon erste Signale gesetzt, klar Position bezogen. Wie geht es hier weiter?

Wir haben auf meine Initiative hin die Fördergelder in diesem Bereich erhöht. Jetzt geht es darum, mit den Kirchengemeinden, den Vereinen und den Schulen zusammen Konzepte für die offene Jugendarbeit zu entwickeln, um die Jugendlichen, die in unserer Mitte leben und drohen in die falsche Richtung zu driften, wieder auf einen guten Weg zu bringen. Dazu gehört zum Beispiel die Schaffung eines Platzes, an dem sie sich treffen und Sport und Spiel betreiben können. Auch hierfür sind finanzielle Mittel eingestellt. Dazu gehört meiner Meinung nach auch, die jungen Leute auf diesem Wege mitzunehmen und im Vorfeld zu beteiligen.

Mit Olaf Bernauer sprach Klaus-Dieter Kirschner



„Was haben wir denn heute alles in der Post?“ Steinheims Bürgermeister Olaf Bernauer lässt sich von der Vorzimmerdame Sabine Kaufmann (rechts) die Unterschriftenmappe vorlegen. Foto: kdk

Unterstützung durch Förderverein von großer Bedeutung

Hauptversammlung: Zahl der Mitglieder des Sportvereins Söhnstetten zuletzt bei 663 Personen

SÖHNSTETTEN. Die Hauptversammlung des Sportvereins erfreute sich regen Interesses der Mitglieder. Im Mittelpunkt standen der Rückblick auf das abgelaufene Vereinsjahr und Themen rund um den ersehnten Kunststrassenplatz.

Vorsitzender Ralf Kleinmaier ging auf die Aktivitäten im letzten Jahr ein und auch auf den aktuellen Sportbetrieb. Als besonders erfreulich sah er die Wiederbelebung des Fördervereins Söhnstetten an, die er zusammen mit Florian Junginger erreichen konnte. Dabei hand-

gekommen, weitere Spenden seien natürlich gerne gesehen: Konto Nr. 78 437 431, BLZ 600 691 58.

Bürgermeister Olaf Bernauer hält den Kunststrassen ebenfalls für notwendig und sagte seine Unterstützung zu. Ebenso sei es ihm ein Anliegen, das Söhnstetter Lehrschwimmbecken zu erhalten. Es folgten die Berichte der Amtsträger der Abteilung Tennis und Jugendfußball sprach Michael Weidhaas.

Lang für die Abteilung Tennis und über die Aktivitäten der Abteilungen Fußball und Jugendfußball sprach Michael Weidhaas.

Mit der Ehrennadel in Bronze für 20-jährige Mitgliedschaft wurden ausgezeichnet: Marga Gebhardt, Philip Gröber, Achim Grözinger, Katrin Häberle, Alexander Köpf, Markus Maurer, Stefan Maurer, Jens Pawelka, Florian Piott, Ute Piott, Heide Söll, Heike Weidenbacher und Yvonne Weidenbacher. Sonja Gnaier erhielt eine Urkunde für 20 Jahre Mitgliedschaft. Ein besonderes Dankeschön richtete Kleinmaier an den ausgeschiedenen Abteilungsleiter Fußball Ste-

fan Gimmer, der als Abteilungsleiter und Betreuer der aktiven Mannschaft über zehn Jahre unermüdetlich für den Verein im Einsatz war.

Das Amt des zweiten Vorsitzenden konnte mit Dieter Duda und das Amt des dritten Vorsitzenden mit Dagmar Wiendlocha neu besetzt werden, außerdem das Amt des Vereinsjugendleiters mit Marika Schnabel. Ralf Kleinmaier als Vorsitzender, Regine Laur als Schriftführerin und Hans-Peter Schmidt als Technischer Leiter wurden im Amt bestätigt. Diskutiert und abgestimmt wurde noch über eine Beitragserhöhung.

STEINHEIM. Seine nächste öffentliche Sitzung hat der evangelische Kirchengemeinderat am Mittwoch, 13. April, ab 20 Uhr im Bonhoeffer-Saal des evangelischen Gemeindehauses. Auf der Tagesordnung im öffentlichen Teil stehen unter anderem diese Punkte: Bericht im Gottesdienst; Bericht aus der Bezirkssynode; Genehmigung des Haushaltsplanes 2011; Taufbäume in der Peterskirche; Gemeindeforum am 13. Mai und Aufnahmen der Gottesdienste in der Peterskirche auf Musikkassette oder CD. Schließlich wird über die Partnerschaft mit dem thüringischen Frankenheim/Birx und über eine kirchenrechtliche Vereinbarung für die Ökumenische Sozialstation geredet.

Haushaltsplan auf der Tagesordnung

STEINHEIM. Seine nächste öffentliche Sitzung hat der evangelische Kirchengemeinderat am Mittwoch, 13. April, ab 20 Uhr im Bonhoeffer-Saal des evangelischen Gemeindehauses. Auf der Tagesordnung im öffentlichen Teil stehen unter anderem diese Punkte: Bericht im Gottesdienst; Bericht aus der Bezirkssynode; Genehmigung des Haushaltsplanes 2011; Taufbäume in der Peterskirche; Gemeindeforum am 13. Mai und Aufnahmen der Gottesdienste in der Peterskirche auf Musikkassette oder CD. Schließlich wird über die Partnerschaft mit dem thüringischen Frankenheim/Birx und über eine kirchenrechtliche Vereinbarung für die Ökumenische Sozialstation geredet.